

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis

45 S. unter Kreuzband 70 S. für den Monat
d. d. Post 1.50 M. vierteljährlich ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postfachkonto Köln Nr. 29 023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 3.

Neunkirchen, Samstag den 21. Januar 1928.

36. Jahrgang.

Seltam im Nebel zu wandern!
Einsam ist jeder Busch und Stein,
Kein Baum sieht den andern,
Jeder ist allein.

Voll von Freunden war mir die Welt,
Als noch mein Leben licht war;
Nun, da der Nebel fällt,
Ist keiner mehr sichtbar.

Hesse.

Rundschau.

Die Zeit schreitet schnell und an das Gedächtnis des Zeitungslesers werden starke Anforderungen gestellt. Vor einer Woche noch regten wir uns auf über den großen Schwindel mit Reparationslieferungen, der durch deutsche Lieferanten und französische Empfänger zugleich betrieben wurde und einen gänzlich neuen Betrugsreord darstellte. Natürlich behaupteten die französischen Zeitungen: das ist eine deutsche Erfindung! obwohl der Fall von deutscher Seite aufklärt und der französ. Regierung Anzeige erstattet worden ist. Der Fall ist in der Versenkung verschwunden, als sei ein schwerer Deckel draufgelegt. Hat die Presse von Berlin einen Wink bekommen, zu schweigen? — Der Millionenschwindel auf dem Rennwett, wodurch ein armer Anstreicher, der kein Geld für ein Faß Leinöl hatte, zum reichsten Manne von Leipzig und zum mehrfachen Fabrikbesitzer wurde, ist denselben Weg gegangen und nur sehr vereinzelt sagt man: Ach ja, da hinten auf dem Werk — wo liegt es noch? — ist auch mal was passiert. — Der Barnatprozeß beschäftigte einige Tage lang die Zeitungen mit Zahlen, über die Höhe der Kosten, der Aktienhöfe, der Zahl der Richter, Rechtsanwältin, Sachverständigen, Zeugen usw. Die Endsummen schrien zum Himmel, aber die Entrüstungsausdrücke verstummten und fielen als welke Blätter im Herbst lautlos herab. — Am fröhlichen Rhein hatten fündige Leute herausgefunden, daß ein gewisses Autofutter 50 % Stoff zu Schnapsen enthielt. Sie zogen ihn heraus wie einen hohlen Zahn und machten der Reichspropagandazentrale mit ihrem neuen Wagen für eine fühlbare Konkurrenz. Gerade, als einige von ihnen mit vollen Taschen verduften wollten, gelang es der Polizei, sie zu fangen und in den Ruhestand zu versetzen. Hoffentlich waren es die richtigen Inhaber der neuen Schutzmarke. War das der letzte Schwindel, oder bleibt noch etwas aufzuklären, das den Zeitungsleser beim Morgenkaffee angenehm in Spannung hält?

Nun wollen wir das Gebiet des Schwindels bei unserer Rundschau verlassen und uns unseren Staatsunternehmungen zuwenden. In Berlin tagte zu Anfang der Woche im historischen Saal der Reichskanzlei, in dem vor nunmehr 50 Jahren Bismarck den Vorstoß über die europäische Konferenz führte, die den chronischen Balkankrieg beenden sollte, die Konferenz der deutschen Länder u. freien Städte. Es war alles da, die Vertreter der 15 Länder und 3 freien Städte. Reichskanzler Marx hielt zur Eröffnung eine schöne Rede über den Zweck der Sache, der mit größter Loyalität (wohlwollender Ehrlichkeit) erreicht werden sollte. Die Befestigung der Enklaven und Exklaven (das sind die Zonen auf der deutschen Landkarte) müsse geschehen, umfassende Verwaltungsmaßnahmen stattfinden und was dergl. Dinge mehr sind, um durch großzügige Ersparnisse den Steuerdruck zu erleichtern.

Sie liebten sich beide.

Roman von Georg Olonowski.

Dieser begann dann, nachdem er Hochfeld mitgeteilt hatte, daß er in der Mordaffäre der Schauspielerin Hela Cordier vorgeladen sei, ein langes, eingehendes Verhör über die Erbschaftsangelegenheit. Der Richter lehnte dabei mit beharrlicher Einseitigkeit immer den Standpunkt heraus, daß Hochfeld persönlich am besten in der Erbschaftssache davonkomme, wenn die Erbin nicht gefunden ward, da er dann vollständig freies Verfügungsrecht über das Vermögen erhalten würde. Hochfeld suchte vergebens den Richter davon zu überzeugen, wie widerwillig er die Testamentsvollziehung übernommen habe; er fand aber keinen Glauben damit. Der Richter nahm offenbar an, daß Hochfeld nur aus geldgierigen Interessen gehandelt habe, und fand dies ganz natürlich, wie er sich ausdrückte.

Dann ging der Richter zu dem Punkte über, daß Hela Cordier vor kurzem ihre Erbanprüche durch eine Feststellungs-Klage gerichtlich erhoben habe, daß also für Hochfeld die Gefahr nahe gelegen hätte, in kürzester Zeit das Vermögen auszahlen zu müssen. Hochfeld hörte erstaunt diesen Auseinandersetzungen zu; er konnte absolut nicht verstehen, wo der Richter hinauswollte. Dieser, immer im gleichmäßigen Tone, fuhr dann fort, Hochfeld seine häufigen Besuche bei Hela Cordier vorzuhalten, die eigentlich unbegreiflich erschienen, wenn sie nicht den Zweck verfolgten, die Erbin zu beeinflussen, von ihren Ansprüchen abzusehen, oder sie in ein Liebesverhältnis einzuführen, in welchem man noch größere Gewalt über sie und damit über das ihr zufallende Vermögen erlangen konnte.

Hochfeld fuhr jetzt auf; derlei Unterstellungen waren ihm denn doch zu stark. Was wollte denn dieser Mensch da von ihm? Mit bebender Stimme fragte er: „Ich möchte Sie bitten, Herr Untersuchungsrichter, mir anzugeben, zu

Die ersten Reden hielten als Berichterstatter u. Gegenberichterstatter Bürgermeister Petersen-Hamburg, die Landespräsidenten Bazille-Stuttgart, Feld-München, Braun-Berlin.

Petersen, den man in diesem Falle mehr wie die anderen drei als neutralen Sachverständigen ansehen kann, beleuchtete die verschiedenen Wege, die zu einer Vereinheitlichung des Reiches führen könnten, kritisch und fand sie alle untauglich. Indessen bestimme Uebereinstimmung in folgenden Punkten:

1. Durchführung des demokratischen Prinzips der Reichsverfassung auch bei der Einwirkung der Länder auf die Willensbildung des Reiches.
2. Stärkung der Reichsgewalt.
3. Vereinheitlichung der politischen Willensbildung in einem einzigen Reichsparlament und damit Vermehrung der Stetigkeit in der Verwaltung des Reiches.
4. Aufbau lebendiger unterer und mittlerer Selbstverwaltungsbezirke u. Verkürzung des Instanzenweges zur Zentralregierung.
5. Untergliederung des Reiches in Gebiete, die kulturell und wirtschaftlich lebensfähig sind und im Rahmen des Reiches ihr Eigenleben führen.

Staatspräsident Dr. Bazille: Für die Heilung der deutschen Verfassungskrankheit gebe es kein Alibi-Mittel, wie der Unitarismus (Anhänger des Einheitsstaates) glaube. Nur die Zurückführung auf die richtigen, der Zeit und der republikanischen Verfassungsform angepaßten Grundsätze der Bismarckschen Verfassung könne Deutschland vor weiterem Unheil bewahren. Die organische Verbindung zwischen Preußen und dem Reich müsse wieder hergestellt werden, in der Richtung der amerikanischen Unionsverfassung, daß die vom Präsidenten ernannten Minister des Vertrauens des Parlaments nicht bedürfen. Preußen zum Reichsland machen, um die Vereinigung der übrigen Länder vorzubereiten, würde zu einer großen Verwirrung führen und könne den Zerfall des Reiches einleiten.

Nur der freiwillige Anschluß an ein anderes deutsches Land sei zweckmäßig. Töbende unter sich, trägen sich Großkapital und Sozialdemokratie in der Verbindung zum Einheitsstaat. Sollte der Weg beschritten werden, auf Umwegen dahin zu gelangen, so würde eine unmittelbare Gefahr für den Bestand des Reiches heraufbeschworen und ganz Europa könne in Brand gesetzt werden. Die Bevölkerung der süddeutschen Staaten sei dem Reichsgebanten treu ergeben, aber sie würde niemals einen unerbittlichen Zwang ertragen. Sie bestritten, „mit Recht“, daß die Berlin näher liegenden Reichsteile wirtschaftlich bevorzugt werden.

Staatspräsident Dr. Held: Die Weimarer Verfassung müsse umgestaltet werden, darüber bestehe Einigkeit. Aber an dem Gegenstand, Nebeneinander und Durcheinander trage die Verfassung nicht die Schuld, sondern die geistige und soziale Zerrissenheit des deutschen Volkes, die durch einen Einheitsstaat noch vermehrt werde. Von einer umfänglichen Umgestaltung der Verfassung zum Einheitsstaat ist abzusehen und zunächst die Mängel der Weimarer Verfassung zu beseitigen.

Ohne Verfassungsänderung könnten die unhaltbaren Zustände zunächst beseitigt werden durch: 1. eine Verbesserung des Finanzausgleichs, der den Lebensinteressen der Länder wirklich Rechnung trägt, 2. ein Ausbau weiterer Zuständigkeiten zugunsten der Länder auf der Grundlage der Augusti-Verbindungen des Jahres 1922.

Die Zentralisierung des Geld- und Kreditwesens in Berlin ist unerträglich. Die Zentralisierung auf kulturellem Gebiet hat eine geistige Verödung der jetzt bestehenden deutschen Kulturzentren zur Folge. Trotz der Ablehnung wollen wir mitarbeiten, um Schwierigkeiten und Gefahren zu beseitigen.

Ministerpräsident Dr. Braun zieht Vergleiche zwischen den früheren deutschen Zuständen und den jetzigen. Er könne wohl einen Teil des Weges mit Held zusammengehen, komme aber zu wesentlich anderen Schlüssen. In Weimar sei man aus dem unteren Stock des alten Staates nur bis zum ersten Stockwerk des neuen Staates emporgeklommen und dort stehen geblieben. Ein Zurück müsse jetzt als ausgeschlossen angesehen werden, da damit die Länder die Finanzhoheit wieder erhalten müßten, und somit auch die Wiederherstellung des preussischen Uebergewichts eintreten würde. Ob damit die Herren Bazille und Held einverstanden wären, möchte er bezweifeln.

welchem Zweck Sie mich eigentlich vorgeladen haben?“ „Das werden Sie gleich erfahren“, fuhr der Richter mit gleichmütiger Ruhe fort. „Sie werden uns jedenfalls die beste Auskunft über den Mord an Hela Cordier geben können, da Sie ja gestern Abend zu sehr später Stunde bei ihr waren!“ „Ich war nicht bei ihr“, erwiderte Hochfeld unbefangen. „Herr Doktor, Ihre Bezeugen wird Ihnen nichts nützen!“ sagte der Richter scharf. „Bezeugen?“ rief Hochfeld empört. „Wie kommen Sie zu einem so unerhörten Vorwurf?“ „Weil in der Wohnung der Ermordeten eine Postkarte aufgefunden worden ist, auf welcher Sie Ihren Besuch für gestern Abend bei Hela Cordier ankündigten.“ — Oder wollen Sie auch bestreiten, diese Postkarte geschrieben zu haben?“

Und der Untersuchungsrichter hob dabei mit zwei Fingern die rote Postkarte in die Höhe. Hochfeld lächelte geringschüssig. „Die Postkarte habe ich allerdings geschrieben, auf eine dringende Bitte der Dame, sie zu besuchen. Ich bin indessen nicht hingegangen.“ „Ah, das ist etwas anderes“, sagte der Richter, „dann wird es Ihnen also jedenfalls ein Leichtes sein, uns zu sagen, wo Sie gestern Abend waren?“ „Gewiß!“ erwiderte Hochfeld. „Ich war in der Sitzung des wissenschaftlichen Ärzte-Vereins.“ — „Was?“ fragte der Richter. „Was gegen neun.“ „Schön!“ sagte der Richter. „Und dann? Auf dieser Postkarte kündigten Sie ausdrücklich Ihren Besuch auf nach neun an. Wo waren Sie also nach neun?“

Hochfeld schwieg; er fühlte, wie er erleichte. So absurd ihm die ganze Verhandlung erschien, die ihn mit dem Mord in einen Zusammenhang bringen wollte, so peinlich war ihm die letzte Frage des Richters. Konnte er, durfte er dem Richter sagen, daß er Thea getroffen und den Abend allein mit ihr in ihrer Wohnung verbracht hatte? Würde das nicht unter allen Umständen einen Makel auf das geübte Mädchen werfen? Nein! Da er ja von diesem blöden Verdacht gegen

Es dürfe nur ein Vorwärt zum Einheitsstaat geben. Eine Aufteilung Preußens in Reichsprovinzen würde eine Spaltung im Reiche und eine Vertiefung der Mainlinie verursachen. Braun trat dann ein für den Vorschlag Petersen, einen Ausschuß mit gewissen Richtlinien zur Untersuchung der Angelegenheit zu bilden. Dem Erfordernisse der nationalen Wirtschaft müsse Rechnung getragen werden. Es müsse versucht werden, einen Weg zu finden, der eine Angleichung zwischen Recht und Verwaltung bringe. Ein Zwang sei nur dann erträglich, wenn er als berechtigt anerkannt werden könne, dann aber dürfe man schon nicht mehr von einem Zwang sprechen.

Die Schlußberatung führte zu einer gewissen Gemeinsamkeit der Anschauungen und zur Vorbereitung der Tätigkeit einer Kommission, die mit bestimmten Richtlinien ausgestattet, auf das noch unklare Ziel hinsteuern soll. So einfach, wie es unter dem Eindruck von großer Resonanz schien, ist die deutsche Ländervereinigung und die Ueberführung der Einzelstaaten in einen Einheitsstaat nicht.

Reichswehrminister Geßler hat seine Entlassung beantragt. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Seit acht Jahren gehört Minister Geßler zum eisernen Bestand des Reichsministeriums und man muß fragen: was veranlaßte ihn gerade jetzt, zurücktreten zu wollen. Geßler hat zwei Söhne und seine Mutter in kurzer Zeit durch den Tod verloren. Eine volle Aufklärung über seine Amts-müdigkeit ist erst später zu erwarten. Inzwischen stellen sich fast täglich in den Zeitungen mutmaßliche Bewerber um den Posten vor. Es fehlt nicht an solchen.

Reichsminister Schiele für Ernährung u. Landwirtschaft hat erklärt, daß die deutsche Landwirtschaft wohl imstande sei, die Ein- und Ausfuhrbilanz in günstigerem Sinne zu gestalten, wenn ihre Ertragsfähigkeit mehr als bisher gesichert ist und sie durch die Ordnung ihrer Schuldenverhältnisse von den nicht tragbaren Zinslasten befreit werde. Das Jahr 1927 war für die Landwirtschaft ein trübes Jahr. Es hat zu weiterer Abwanderung, zur Entseidung geführt. Es wurden für 4 Milliarden M. Lebensmittel eingeführt und dadurch die deutsche Handelsbilanz sehr ungünstig gestaltet. Nach der Meinung des Ministers gibt es zur Vermeidung der schwersten Gefahren für unsere Volksernährung und für unseren inneren Frieden nur einen Weg, nämlich die Nahrungsmittel, die wir jetzt vom Ausland borgen, soweit wie möglich selbst zu erzeugen.

Im innerpolitischen Leben Deutschlands ist Windstille, nur im Sturmsturm geht es laut zu. Stegerwald und Ambusch können sich über die hohen Minister- und Oberpräsidentengehälter, die die neue Besoldungsordnung gebracht hat, nicht beruhigen und wir auch nicht. Gerade diesen beiden Männern, die so mannhaft verlangt haben: erst die Verwaltungsreform, dann die Besoldungsreform, drücken wir die Hand.

Parker Gilbert, unser Finanzvornund, war auf der Rückreise von New-York nach Berlin in Paris und hat dort mit unseren Kriegsschulden-Gläubigern verhandelt. Er hat ihnen gesagt, was auch schon in seinem Jahresbericht stand, daß die Gesamtsumme der Entschädigungen festgesetzt werden müsse.

Amerikanische Konferenz in Savanna. Auf der Insel, wo der gute Tabak wächst und die Aufzucht von Rindern hertommen, kamen Mitte Januar die amerikanischen Hauptlinge von Nord, Mitte und Süd zusammen, um die Friedenspfeife zu rauchen. Selbst Präsident Coolidge

ihn nichts zu fürchten hatte, da er sich in seiner Unschuld himmelhoch erhaben gegen die verstockte Anschuldigung des Richters fühlte, so hatte er nicht nötig, die Frage zu beantworten und die Geliebte zu kompromittieren, mochte vorläufig daraus entstehen, was da wollte.

Nach einer kurzen Pause der Ueberlegung, während welcher der Richter ihn triumphierend ansah, sagte er ruhig und einfach: „Ich verweigere die Auskunft darüber, wo ich mich nach neun Uhr aufgehalten habe.“ — „Herr Doktor“, begann jetzt der Untersuchungsrichter mit angennommener Würde, „ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie sich durch diese Weigerung den unliebsamsten Folgen aussetzen. Die bisherige Verhandlung hat ergeben, daß ein Motiv zu der Tat auf Ihrer Seite nicht schwer zu konstruieren ist, — diese Postkarte ist äußerst gravierend für Sie, — wenn Sie jetzt Ihr Alibi nicht nachweisen wollen, respektive nicht können, so tut es mir leid, Ihnen eröffnen zu müssen, daß die Verdachtsgründe sich gegen Sie in einer Weise verdichten, daß sie mich zwingen, Sicherheitsmaßregeln zur Wahrung Ihrer Person anzuordnen.“

„Aber das ist ja lächerlich!“ antwortete Hochfeld gereizt. „Ueberzeugen Sie sich doch gefälligst durch Vernehmung des Detektivs Kant, in welcher Weise ich über die Erbschaftsangelegenheit denke und in welcher lofer Beziehung Fräulein Hela Cordier dazu stand.“

„Herr Kant ist bereits vernommen, er ist für uns kein einwandfreier Zeuge, da er ersichtlich wie Sie an der Erbschaft interessiert war.“ — „Herr Richter!“ wollte Hochfeld auffahren, aber der Untersuchungsrichter fuhr streng und schneidend fort: „Biel einfacher ist es, wenn Sie uns jetzt klipp und klar einen Alibi-Beweis erbringen!“ „Das kann ich nicht, das will ich nicht!“ sagte Hochfeld fest. „Auch dann nicht, wenn ich gegen Sie die Untersuchungsgefahr verhängen müßte?“ fragte der Richter, indem er sich erhob und

war da und hielt eine Rede. Obwohl die Zeitungen in Europa gerne etwas über Unstimmigkeiten zwischen den Republiken drüben schreiben, geht es in Amerika recht friedlich zu. Die Unruhen in Nicaragua sind schnell beigelegt worden und auch zwischen Mexiko und den Ver. Staaten besteht keine Trübung mehr. Trotzdem bauen die Verein. Staaten an einer starken Flotte und werden England in einigen Jahren übertreffen. Sie wollen ihre reichen Städte an den Küsten vor fremden Seeräubern sichern und auf alle Fälle gerüstet sein.

Die neue preussische Landgemeinde-Ordnung

Die neue preussische Landgemeinde-Ordnung sieht wesentliche Änderungen in dem Verhältnis der Gemeinden zu den Bürgermeisterei- und Verwaltungsämtern vor. Mehr noch wie in Westfalen, wo seither schon die Gemeindevorsteher eine etwas selbständige Stellung eingenommen haben, ist dies im Rheinland der Fall. Das Gesetz überträgt den Gemeindevorstehern wichtige Befugnisse und Rechte und nimmt sie den Amtmännern und Bürgermeistern ab. Der Titel Bürgermeister ist allgemein, der Titel Amtmann fällt fort. Das Polizeiwesen verbleibt wie bisher ganz in der Hand des Bürgermeisters, jedoch sehr viele andere Verwaltungszweige, die bisher durch das Amt bearbeitet und erledigt wurden, können nun von den Gemeinden selbst bearbeitet und erledigt werden. Das Gesetz sieht in § 10 der LGO einen Übergang vor, wo sich diese vermehrte Tätigkeit des Gemeindevorstehers als zu schwierig erweisen sollte. § 10 lautet:

Durch Amtsjahresung kann eine Mitwirkung des Bürgermeisters bei der Aufstellung des Haushaltsplanes und der Jahresrechnung, sowie bei der Verwaltung und Beaufsichtigung des Rechnungswesens und des Kassenwesens den einzelnen Landgemeinden in dem Umfang beibehalten oder eingeführt werden, wie sie gemäß § 46, 48, 49 der Landgemeindeordnung für die Provinz Westfalen besteht.

Eine solche Amtsjahresung wird in der am Montag in Burbach stattfindenden Amtsversammlung vorgelegt werden. Die Umwandlung der bisher in den Ämtern vereinigten Verwaltungstätigkeit und ihre Übertragung auf die Gemeinden ist so weitgehend, daß damit das hiesigen-nassauische Vorbild fast erreicht wird. Wenn von einer „überhaufelten Verabschiedung des Gesetzes“ geschrieben wird, so ist hierzu zu bemerken, daß sich der preuß. Landtag mit der Beratung der LGO sehr viel Zeit genommen und bezüglich der Selbstverwaltung der Gemeinden wahrheitsgemäß gedacht hat. „Sagt die Gemeinden in den Sattel, so werden sie schon reiten lernen.“ Es scheint die Absicht vorhanden, mit einer Verwaltungsreform und der Erzielung von Ersparnissen unten anzufangen. Der frühere Hofprediger Stöcker hat anderer Meinung; er sagte hier in einer Wahlversammlung: wer die Treppe steigen wolle, müsse oben anfangen. Weil voraussichtlich in diesem Jahre Neuwahlen stattfinden, ist es klug, vorsichtig zu handeln. Im Uebrigen aber ist gegen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Bürgermeisterei und Gemeinde nichts einzuwenden, ja, sie muß immer vorhanden sein.

Eingutes aus der neuen Land-Gemeinde-Ordnung:

Der Gemeindevorsteher laßt, wie bisher, den Bürgermeister, unter Mitteilung der Tagesordnung, zu den Sitzungen ein, aber der Bürgermeister hat nur noch eine beratende Stimme. Die Gemeinde stellt ihren Haushaltsplan selbst auf — überwacht die Zahlungseingänge, prüft das Kassenwesen, weist Rechnungen an usw. Sie hat also recht viel Freiheit und auch entsprechende Verantwortung, vor allem der Gemeindevorsteher und die Verantwortung kann ihm auch nicht durch eine Amtsjahresung abgenommen werden.

Die Wahlen zur Bürgermeistereivertretung erfolgen in Zukunft nicht mehr in der Gemeinde, sondern im ganzen Amt. Bürgermeister werden auf 12, unbesoldete Beigeordnete gleich den Amtsvertretern in jeder Wahlperiode neu gewählt. Ein Gemeindevorsteher hat nicht als solcher Sitz in der Amtsversammlung, sondern muß auch dazu gewählt sein. Das Amt des Bürgermeisters kann auch ehrenamtlich ausgeübt werden.

Die neue LGO eröffnet in unseren Landgemeinden vielen für das Wohl der Gemeinde interessierten Bewohnern die Aussicht auf tatkräftige Mitarbeit, denn man wird mehr wie bisher zur Wahl von Kommissionen übergehen und diese nicht auf den Gemeinderat selbst beschränken. Der Gemeindevorsteher aber ist eine viel wichtigere Amtsperson geworden wie bisher.

Der Preussische Landgemeindetag West teilte den Zeitungen folgende Entschlüsse des Gesamtvorstandes vom 17. Jan. im Rathaus zu Köln mit:

„Das Gesetz über die Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts enthält neben bedeutenden kommunalpolitischen Vorteilen, insbesondere für den Osten, für die Landgemeinden der beiden Westprovinzen erhebliche Nachteile, die noch dadurch vergrößert werden, daß bei der Auslegung begünstigende der einzelnen Vorschriften manche Unklarheiten vorhanden sind. Dies ist auf die offenbar überhaufelte Verabschiedung des Gesetzes zurückzuführen, bei dessen Beratung die Wünsche des Preussischen Landgemeindetages West als der zuständigen kommunalen Spitzenorganisation und zwar ohne seine Anhörung unbeachtet geblieben sind.“

Trotzdem glaubt der Vorstand, es seinen haupt- und ehrenamtlichen Vertretern in den ländlichen Kommunalverwaltungen zur Pflicht machen zu müssen, bei der Durchführung des Gesetzes loyal mitzuwirken und die Ausführungsbestimmungen abzuwarten. Die Geschäftsführung ist nach wie vor dienstlich bemüht, in dauernder Verbindung mit dem Preussischen Innenministerium einen Ausgleich der Nachteile bei den Ausführungsbestimmungen durchzuführen. Daher ist vorerst abwartende Stellung am Platze. Währenddessen wird auch die öffentliche Diskussion gangbare Wege finden.“

Hochfeld durch die Größe seiner Figur einzuschüchtern versuchte. „Wenn Sie sich durchaus lächerlich machen wollen, so tun Sie, was Sie nicht lassen können!“ gab Hochfeld ihm, dadurch gereizt, brüsk zur Antwort. „Ich werde Sie zudem wegen Ungebühr vor Gericht in eine Strafe nehmen“, schrie jetzt der Richter wütend, „wenn Sie sich noch einmal eines solchen Ausdrucks bedienen!“ Hochfeld zuckte die Achseln. Der Richter setzte sich. „Ich frage Sie jetzt nochmals“, hob er von neuem an: „Wo waren Sie gestern Abend nach neun?“ Und wieder entgegnete Hochfeld: „Ich gebe Ihnen darüber keine Auskunft!“ „Und warum nicht?“ „Ich habe Gründe privater Natur! Ich bitte, mir jede weitere Antwort darüber zu erlassen!“ „Gut denn, wenn Sie es nicht anders wollen, — Sie haben sich die Folgen selber zuzuschreiben. Ich muß handeln, wie die Pflicht es mir zuschreibt.“ Der Untersuchungsrichter füllte einen roten Bogen aus, dann klingelte er und als der Gerichtsdienster eintrat, sagte er zu diesem, ihm den Bogen überreichend: „Herr Doktor Hochfeld ist in Untersuchungshaft abzuführen!“

Hochfeld war seit den letzten Wendungen des Gesprächs darauf gefaßt gewesen; dennoch traf ihn diese Verkündung wie ein Donnereschlag. Er — in Untersuchung — wegen Mordes! Das war doch der Gipfel des Widerwillens! Er wollte sich noch einmal an den Richter wenden, aber dieser schritt ihm jede weitere Bemerkung mit den Worten ab: „Für heute sind wir fertig. Morgen werde ich Sie aufs neue vorführen lassen; da können Sie mir dann sagen, was Sie auf dem Herzen haben.“

Der Gerichtsdienster machte eine einladende Bewegung und Hochfeld schwankte zur Tür hinaus. Auf dem Korridor standen noch immer die beiden Schutzleute, die Hochfeld ansahen und dann, nachdem der Gerichtsdienster ihnen einige Worte zugeflüstert hatte, ihn nach dem Untersuchungsgefängnis begleiteten.

Am. d. Red. Da wir hier die „Stimme der Bürgermeister“ zu vernehmen glauben, so ist eine abwartende Haltung, auch bei neuen Bindungen, am Platze.

Burbach. Am Montag, den 23. Januar 1928 nachmittags 2 Uhr findet im Hotel Diltgen (Leonhard Koch) in Burbach die Sitzung der Amtsversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Abnahme der Amtskassenrechnung des Rechnungsjahres 1926.
- 1a. Beschlußfassung über den Erlaß einer Amtsjahresung, nach welcher eine Mitwirkung des Bürgermeisters bei der Aufstellung des Haushaltsplanes und der Jahresrechnung sowie bei der Verwaltung und Beaufsichtigung des Rechnungswesens und Kassenwesens der einzelnen Gemeinden beibehalten werden soll. (§ 10 des Gesetzes über die Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts vom 27. 12. 1927).
2. Errichtung einer Amtsbücherei.
3. Feuerwehrrufen in Gemeindefassungsbezirk Neunkirchen.
4. Anrechnung von auswärts verdachter Dienstzeit des Amts-obersekretärs Klein auf sein Befoldungsdienstverhältnis.
5. Aufnahme einer Anleihe von 30 000 M bei der Amtsparkasse für Bauzwecke. (Der Betrag wird durch eingehende Hauszinssteuer wieder gedeckt).
6. Unterbringung von Obdachlosen.
7. Anträge auf Erlaß von Baugenehmigungen.
8. Antrag der Freiwilligen Sanitätskolonne Hickengrund auf Gewährung eines Zuschusses zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen.
9. Schaffung eines Untersuchungsraumes für Lungenkranke.
10. Antrag der Standesbeamten Roth und Thomas auf Anerkennung der Entschädigung für Führung der Standesamtsgeschäfte als Ruhegehaltsfähige.
11. Antrag der Gemeinde Zeppenfeld auf Übernahme der Tiefbaubereitstellungskostenbeiträge.
12. Errichtung einer neuen Gefängniszelle in Neunkirchen.
13. Verschiedenes.
14. Mitteilungen.

Anträge auf Lohnsteuererstattung für 1927

Können bis zum 31. März 1928 beim Finanzamt gestellt werden. Jeder Arbeitnehmer kann den Antrag stellen, der für das Kalenderjahr 1927 nicht zur Einkommensteuer veranlagt wird. Nicht veranlagt werden die Arbeitnehmer, die in der Arbeitslohn im Betrage von nicht mehr als R.-M. 9 200.— bezogen haben und die Arbeitnehmer, deren Gesamteinkommen (Reineinkommen) R.-M. 8000.— nicht übersteigt, wenn in diesem Gesamteinkommen außer Arbeitslohn noch sonstiges Einkommen von nicht mehr als R.-M. 500.— enthalten ist.

Aus folgenden Gründen kann ein Erstattungsantrag gestellt werden:

1. Wenn infolge Verdienstausfalles, z. B. teilweiser Arbeitslosigkeit, Krankheit, Ausperrung, Streik, Kurzarbeit, der steuerfreie Lohnbetrag von regelmäßig 1200 R.-M. und die nach dem Familienstande frei bleibenden Beträge (also z. B. bei einem Ledigen 24.— R.-M., bei einem Verheirateten ohne Kinder 26,40 R.-M., bei einem Verheirateten mit 1 Kind 28,80 R.-M. wöchentlich usw.) im Laufe des Jahres 1927 nicht voll berücksichtigt worden sind.
2. Wenn im Jahre 1927 die Leistungsfähigkeit durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse wesentlich beeinträchtigt worden ist, z. B. im Falle außerordentlicher Belastung durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, mittellose Angehörige, Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung, Unglücksfälle, und dies nicht schon durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages beim Steuerabzug berücksichtigt worden ist.
3. Wenn ohne Vorliegen der unter 1 und 2 bezeichneten Voraussetzungen im Jahre 1927 vom Arbeitslohn Steuerabzugsbeträge einbehalten worden sind, obwohl der Arbeitslohn weniger als die im Einkommensteuergesetz vorgesehenen Freibeträge ausgemacht hat.

Für Kriegs- und Zivilbeschädigte sind außerdem noch folgende Erstattungsmöglichkeiten gegeben:

Kriegsbeschädigten und Zivilbeschädigten mit einer Erwerbsbeschränkung von mindestens 25 v. H. sind bei Verdienstausfall um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung erhöhte Pauschalbeträge zu gewähren, und zwar auch dann, wenn ein Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages nicht gestellt worden war, im Erstattungsantrag aber die Beschädigung geltend gemacht wird.

Ferner ist Kriegsbeschädigten und Zivilbeschädigten, bei denen ein Verdienstausfall nicht vorliegt, und die einen Antrag auf Erhöhung der steuerfreien Lohnbeträge mit Rücksicht auf die Beschädigung nicht gestellt hatten, auf Antrag für 1927 der Unterschied zwischen der eingebehaltenen Steuer und der Steuer zu erstatten, die sich ergibt, wenn ein höherer Grad der Erwerbsbeschränkung rückwirkend anerkannt wird, und zwar in diesem Falle für die ganze Zeit vor dem 1. Januar 1927.

Erstattet werden jedoch nur Beträge über R.-M. 4.—. Vorbrücke für die Anträge werden vom Finanzamt kostenlos geliefert.

Lokales.

*** Neunkirchen.** Am Montag, 23. Januar haben wir in Neunkirchen eine goldene Hochzeit, auf die sich die ganze Bürgergemeinschaft freut. Jubilarinnehmer Herr und Frau Schmidt und Frau Lina geb. Ernst sind vor 50 Jahren getraut worden und haben ein sehr glückliches Familienleben gehabt. Das Jubelpaar ist verhältnismäßig jung, er 78, sie 69 Jahre alt. Man merkt das auch am Brautpaar, denn er ist noch jeden Tag im Dienst und kommt so aufrecht daher, als ob ihm die Arbeit ein Vergnügen sei. Möge der liebe Gott beide bis zur Abschiedsstunde so bewahren wie bisher.

Die Meisterprüfung bei der Handwerkskammer zu Arnsberg bestanden: Schlosser u. Mechaniker Martin Moris, Neunkirchen, Huf- u. Wagenschmied Oskar Georg, Neunkirchen, Schmied Otto Grau, Zeppenfeld, Schreiner Albert Weller, Zeppenfeld, Dachdecker Otto Seibert, Würgendorf.

*** Neunkirchen.** Die Konzerte der Reichswehr-Kapelle aus Gießen, welche am Samstag und Sonntag im Gasthof Ahmann stattfanden, waren sehr zahlreich besucht und befriedigten die Darbietungen der Musiker die Besucher sehr, die sich, angeregt durch den großen Beifall zu Zugaben bereitwillig. Der Veranstalter Georg Ahmann, hat den frühlichen Mut, ein solches Konzert auf eigenes Risiko zu übernehmen, um seinen Gästen etwas Besonderes zu bieten.

Am Sonntag Abend fand in der Arb.-Gem. der angekündigte Vortrag des Marinebaurats Engverding-Berlin über das Thema: „Luftschiff und Flugzeug in der Weltwirtschaft“ statt. Der Vortrag war sehr interessant, auch die Lichtbilder sehr schön. Der Besuch hätte etwas zahlreicher sein können.

Der Omnibus 6.10 Uhr abends ab Siegen bis Neunkirchen sollte von uns aus bei der Heimfahrt mehr benutzt werden, weil dieser Wagen im Interesse der Angehörigen nur probeweise läuft und bei zu geringer Beteiligung die Fahrt eingestellt wird. Der Wagen ab 7 Uhr abends von Siegen nach Neunkirchen ist meist überfüllt.

Die Reichsbank warnt vor Annahme von 20 R.-M. Scheinen vom 11. Oktober 1924. Es scheint eine mangelhafte Nachahmung zu sein. Das Papier ist weich und stark geknittert, die Pflanzensafte fehlen. Besonders auffallend soll das gänzlich mangelnde Frauenbildnis sein, das dem Bilde eines alten Mannes gleicht. Kontrollnummer erstmalig Nr. 8. 4 436 610. Diese Nr. kann geändert werden. Es sind noch einige Erkennungszeichen angegeben, doch dürften diese hier genügen. Man muß sich wundern, daß solche Scheine, die so leicht als falsche zu erkennen sind, ausgegeben wurden. Sollte dies ein Manöver sein, bessere Fälschkarte leichter unter die Leute zu bringen?

Vom Landratsamt in Siegen wird uns geschrieben: Unter Hinweis auf die in der heutigen Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung, betr. Annummerierung der Kraftfahrzeuge wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die neuen Kennzeichen I X aus einer sechsstelligen Zahl bestehen, wobei also in den meisten Fällen die Befestigung neuer und vor allem älterer Kennzeichen schwieriger wie bisher nicht zu umgehen sein wird. Es ist dies aber auch schon deshalb notwendig, um die Nummern in der vorgezeichneten Größe anbringen zu können. Nachstehend werden die Mindestmaße angegeben:

Warderes Kennzeichen: Randbreite 10 mm, Schriftgröße 75 mm bei einer Streichbreite von 12 mm, Abstand zwischen den einzelnen Zeichen und vom Rand 20 mm, Länge des Trennungsstriches 25 mm, Höhe der Tafel ausschließlich des schwarzen Randes 115 mm.

Hinteres Kennzeichen: Randbreite 10 mm, Schriftgröße 100 mm bei einer Streichbreite von 15 mm, Abstand zwischen den einzelnen Zeichen und vom Rand 20 mm, Höhe der Tafel ausschließlich des schwarzen Randes bei zweizeiligen Kennzeichen 250 mm, bei einzeiligen Kennzeichen 140 mm, ferner bei einzeiligen Kennzeichen Stärke des Trennungsstriches 15 mm, Länge des Trennungsstriches 30 mm.

Bei Kraftweidern: Randbreite 8 mm, Schriftgröße 60 mm bei einer Streichbreite von 10 mm, Abstand zwischen den einzelnen Zeichen und vom Rand 12 mm, Stärke des Trennungsstriches 10 mm, Länge des Trennungsstriches 18 mm, Höhe der Tafel ausschließlich des schwarzen Randes 84 mm.

Bei Kraftwagen deren Steuernummerung drei Pferdebesitzern nicht übersteigt, und bei Kraftweidern können das vordere und hintere Kennzeichen auch mit denen für Kraftweidern vorgezeichneten Abmessungen ausgeführt werden mit der Maßgabe, daß die Höhe der Tafel ausschließlich des schwarzen Randes bei zweizeiligen hinteren Kennzeichen 155 mm betragen soll. Die Kennzeichen sind in schwarzer Balkenschrift auszuführen.

Die A.-G. zeigt für Sonntag und Montag die Vorführung des Filmes „Der Berg des Schicksals“ an. Dieses Mal werden wir in der Bergwelt Tirols mit der erhabenen Pracht der Gletscher, Berg- und Felsgipfel geführt. Die Handlung ist äußerst spannend. Der größte Kletterer Tirols kann es nicht ertragen, daß der Berggipfel der Guglia de Diavolo für ihn unerreichbar sein soll. Er faßt daher mit festem Willen den Entschluß, den Berg zu ersteigen. An winzigen Griffen und auf kleinen Tritten klettert er, über sich den Himmel und unter sich den gähnenden Abgrund, empor. Da plötzlich löst sich ein Eisgipfel und wirbelnd stürzt der willensstarke Mann in die Tiefe, wo niemand ihn findet. Jahre vergehen; den Sohn des Abgestürzten ereignet jene Schmach nach der Besteigung des Berges, die dem Vater zum Verhängnis wurde. Ihm gelingt das Werk unter unglücklichen Umständen. Ja, seine sportliche Tat wird noch dadurch belohnt, daß ihr Träger ein Menschenleben retten darf. Eine Jugendfreundin, bezaubert und angezogen von dem noch unerreichten Felsgipfel, hat den Aufstieg gewagt. Sie wird von ihm gerettet. Das rosigelächelte Bild des ausgehenden Sonnenbalkens umfrahmt 2 gerettete Menschen und eine große Tat. Der Film ist eine Glanzleistung und jedem daher der Besuch zu empfehlen.

Freunde der Naturschutzbewegung werden auf die Vorträge aufmerksam gemacht, die am Sonntag den 29. Januar im Thielmann'schen Saale stattfinden. (Siehe Anzeige.)

Wie schwer es hält, Leute von der Nützlichkeit unserer gegeslich geschützten Raubvögel zu überzeugen und welche Unkenntnis im allgemeinen auf diesem Gebiete herrscht, zeigt ein Vorfall in einem benachbarten Dorfe. Eine prachtvolle große Gule hatte sich am Tage sehen lassen. Es wurde eine mehrstündige Jagd veranstaltet. Der gezeigte Vogel flog von einem Eulenloch zum andern, bis er gefaßt und in einen engen Käfig gesperrt wurde. Hier fristete er nun zunächst sein Dasein, wird nach einiger Zeit sicher eingehen und werden dann die allgemeinen Klagen über die Zunahme von Mäusen noch größer werden. Eine Gule vertilgt bis zu 6 Mäusen in einer Nacht. Die Eulen werden immer seltener. Wer befreit den armen Nachvogel?

Salchendorf. Dem Führer eines Lastkraftwagens mit Anhänger der Expeditionsfirma Emil Koch in Siegen verlagte vor dem Schütz'schen Hause das Steuer und der Wagen fuhr gegen die Gartenmauer des Hauses. Beide Wagen und die Mauer wurden beschädigt, Führer und Beifahrer blieben unverletzt.

Altenfeldbach. Die Straße von Neunkirchen nach hier wurde in einer Länge von 800 Meter vom Kreis Siegen übernommen.

wenn sie auch über die vorliegende Affäre nichts aussagen konnten, doch über Hochfeld's unantastbare, ehrenvolle Persönlichkeit Zeugnis ablegen wollten. Alle sich meldenden Personen wurden auf den nächsten Vormittag zum Untersuchungsrichter beschieden.

Als die Bureau in dem Riesengebäude bereits längst geschlossen waren und die langen Fensterreihen in Dunkel gehüllt dalagen, wurde die Glocke am Einlaßtor noch scharf geläutet. Der Kastellan begab sich mißmutig hinaus. Er war an solche späte Störungen nicht gewöhnt, denn nur selten kam noch ein Richter oder ein Staatsanwalt, der sich aus seinem Bureau noch ein wichtiges Aktenstück holte, um zu Hause seine Arbeit zu vollenden. Wie erstaunte er aber, als er die eiserne Pforte geöffnet hatte und beim matten Scheine seiner Laterne eine Dame vor ihm stand.

Mit fliegendem Atem teilte sie dem Kastellan mit, daß sie in der Nordflügel gegen Doktor Hochfeld sofort den Untersuchungsrichter sprechen müsse, und nur mit Mühe gelang es dem Beamten, die Dame zu überzeugen, daß dies jetzt nicht möglich sei, da der Untersuchungsrichter garnicht mehr im Gerichtsgebäude anwesend sei. Auf die dringende Frage der Dame nach der Privatwohnung des Richters verzögerte er sich hinter Kennntnislosigkeit und erst so gelang es ihm nach längerer Debatte, die Dame zur Umkehr zu bewegen. Brummend schloß er die Gittertür hinter ihr zu, während die Dame schwankend und ratlos die Steintrufen der breiten Freitreppe wieder hinabstieg, um, unten wieder angelangt, das todbleiche Antlitz in namenloser Qual nach dem düster ins Dunkel der Nacht ragenden Gerichtsgebäude zurückzuwenden und verzweiflungsvoll die Hände zu ringen. — Die so völlig Schmerzaufgelöste war Thea, in deren schreck-erstarter Seele nur der eine Ruf Raum fand: „Was nun? Was nun?“ Fortf. folgt.

Bergbau- und Hütten-A.-G. Friedrichshütte in Herdorf (Kr. Siegen). Die H.-B. genehmigte einmütig Bilanz und Verwendung des Reingewinns nach den Vorschlägen des Aufsichtsrats. Eine Dividende wird bekanntlich nicht verteilt. Der Aufsichtsratsvorsitzende begründete das Ausbleiben einer Dividende damit, daß die Aufschüsse für das kommende Jahr ungünstig erschienen und durch die wahrscheinlich notwendig werdende allgemeine Einführung der Achtstundenschicht erhebliche Mittel gebraucht werden, die vorläufig durch Rücklagen aus dem Gewinn des Vorjahres sichergestellt werden müßten. Sitzungsgemäß scheiden aus dem Aufsichtsrat aus Generaldirektor Paul Thomas (Düsseldorf) und Bankdirektor Heinrich Siebrecht (Frankfurt); der erstere wurde wiedergewählt, an Stelle des letzteren wurde Diplomingenieur Richard Stein (Kassel) gewählt.

Herdorf. Wilhelm Fethhauer hat die Grube Wasserberg von Friedrich Krupp A.-G. gepachtet und nahm dieselbe in Betrieb, um zunächst den teils zu Bruch gegangenen Stollen aufzuwältigen. Der Stollen liegt günstig zum Gleisanschluss der ehemaligen Grube Hollerszug.

Herdorf. Kaplan Ludwig von der kath. Gemeinde wurde Pfarrer in Stadthül. Im Knappensale findet am Sonntag eine Abschiedsfeier für den Scheidenden statt.

Herdorf. Am Montag den 23. Januar feiert das Ehepaar Maschinenwärter Wilhelm Pauschert und Frau Anna geb. Schmidt die silberne Hochzeit. Unseren Glückwunsch!

Die silberne Hochzeit der Eltern und die grüne Hochzeit der ältesten Tochter wurde im Hause Franz Hubert Helmert zugleich gefeiert.

Burbach. Beim Postamt Burbach wird jetzt Fernsprechdienst an Werktagen von 8 (im Sommer von 7) bis 21 Uhr und an Sonntagen von 8-9 und 11-12 1/2 Uhr abgehalten.

Siegen. Der letzte Theaterzug von Siegen und Olpe nach Köln wurde von zusammen 1300 Personen benutzt. Das läßt auf einen förmlichen Kunstflug schließen.

Begdorf. Der Minister hat genehmigt, am Realgymnasium von Untertertia ab an geteilten Klassen auch Griechisch als Lehrfach einzuführen. Durch die Erweiterung des Lehrplanes wird die Vergrößerung des Schulgebäudes notwendig. Begd. Jtg.

Daaden. Die Umwandlung, welche in der Verwaltung der Bürgermeisterei die neue Landgemeinde-Ordnung bringt, war schon vor zwei Wochen hier bekannt. Der Bürgermeister läßt offenbar die Frage, inwieweit er den Gemeinden in der Ausübung der neuen Rechte an die Hand gehen soll, an sich herantragen, denn von einer Amtsführung auf Grund des § 10 der LGO ist nichts bekannt.

Das Schöffengericht zu Kirchen verurteilte einen Postauswärtigen wegen schlichter Unterschlagungen zu zweieinhalb Jahren Gefängnis.

Dillenburg. Der Mädchenmord in Ueberthal, am 13. August v. J. verübt an der 18-jähr. Paula Pfeiffer, ist nun aufgeklärt. Der Mörder, Steinarbeiter Ernst Peter, 21 Jahre alt, saß während dieser Zeit im Untersuchungsgefängnis, leugnete aber stets, die Tat begangen zu haben und die Beweise waren zu gering, ihn zu verurteilen. Man setzte ihm in Limburg einen Mitgefangenen in die Zelle und dieser, ein kluger Polizist, hat es verstanden, den Mörder zum Geständnis zu bringen. Er war vorher ein Mann, der in der Gemeinde einen guten Namen hatte.

Dillenburg. Das Pöbblings- und Walzwerk Herwig Söhne kündigte der gesamten Belegschaft zum 28. Januar, da auf den Antrag der Firma an das Reichsarbeitsministerium eine Entscheidung noch nicht vorliegt und die Werksleitung glaubt, den Betrieb in veränderter Form nicht fortsetzen zu können.

Wissen. Der § 10 der neuen Landgemeindeordnung, welcher die Rechte der Bürgermeisterei und Amtmänner sehr einengt, kam in der Bürgermeistereiversammlung zur Sprache. Der Landrat hatte Bürgermeister Stein die Meinung mitgeteilt mit dem Ersuchen, den Gemeindevorsteher auch fernerhin mit Rat beizustehen. Er forderte sofort einen Beschluß hierzu und erklärte, daß ein Zögern der Versammlung von ihm als ein Mißtrauensvotum aufgefaßt werde. Die Stimmung wurde ziemlich erregt, jedoch eine Fortführung der Diskussion zeitweise unmöglich war und ein Beschluß unterblieb, doch erklärte der Bürgermeister, daß er grundsätzlich keine Mitwirkung nicht ablehne. — Die Mittelschule in Wissen soll in ein Real-Progressivum mit 6 Klassen umgewandelt werden. — Die Einwohnerzahl des Ortes beträgt ca. 5000 und ist in ständiger Zunahme begriffen. Die Landwirtschaft besteht meist aus Pachtgütern aus dem Besitz des Fürsten Hagsfeld-Wilburg, doch gibt es auch einige Güter und Bauernhöfe, die persönlichen Eigentum sind.

Köln. Durch eine Einigung in den Kölner Karnevalsgesellschaften, deren Vertreter das Versprechen abgaben, gemeinsam an dem Wiederaufleben des Karnevals in Köln zu arbeiten, ist die Teilnahme der kölnischen Karnevalsgesellschaft am Rosenmontagszug gesichert, jedoch dieser Zug etwas Außerordentliches bringen wird. — In diesem Zuge soll der Gedanke: die „Pfeife“ (übrigens ein Wort, das der bekannte rührige und ernsthafte Verfasser der deutschen Sprache, Engel, in einem Vortrage hier als ein erbärmlich zusammenklammerndes „Wort“ bezeichnete, das keiner Menschensprache angehört) verkörpert werden. Zur Ausführung dieses Gedankens sind eine sehr große Anzahl von Vorschlägen und Entwürfen eingegangen, von denen nur die berücksichtigt werden, die Humor und Kunst vereinen.

Eine aufregende Jagd nach Einbrechern. Bingen, 17. Jan. Gestern abend nach 10 Uhr waren zwei Einbrecher in das Lager einer Butter- und Eiergroßhandlung eingedrungen, was von den Hausbewohnern des Hintergebäudes bemerkt wurde. Als ihnen durch Abschließen der Tür der Weg zur Freiheit genommen wurde, schickten sie auf das Dach. Ein inzwischen herbeigeholter Polizeibeamter stieg ihnen nach. Einer verkroch sich hinter einen Kamin, während der zweite eine Pistole gegen den Beamten richtete. Dieser hatte inzwischen mehrere Schreckschüsse abgegeben und in sicherer Erkenntnis des folgenden Schusses des Einbrechers gab er einen Schuß auf den Burschen ab, der diesen in den Kopf traf. Darauf gab auch der andere den Widerstand auf. Es handelt sich um den 20-jährigen Schlosser Johann Klingler aus Bingerbrück und den Schlosser Berger aus Dietersheim bei Bingen. Berger wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo er kurze Zeit danach seinen Verletzungen erlegen ist. Klingler befindet sich in Haft. Bei beiden handelt es sich um schwere Jungen, die schon mehrere Einbrüche verübt haben. Sie waren ausgerüstet mit Scheintopfpistolen und Dolchen sowie Einbrecherwerkzeugen verschiedenster Art.

Freien Grunder Verfahren.

D. R. P. u. a. Auslandspatente.

Unter dieser Bezeichnung führen die Freien Grunder Eisen- und Metallwerke wichtige Neuerungen an Cupol-Gießöfen ein, die bereits Aufsehen in der Welt der Technik erregten, und auch schon zu bedeutenden Aufträgen großer und angelegener Firmen geführt haben. Die Vorteile beim Gießen sind so bedeutend, daß man auf Grund der Erfolge das Unternehmen beglückwünscht und eine wesentliche Belebung der heimischen Industrie dadurch erwarten kann.

Das vorwichtige Schneeglöckchen.

Ein Sonnenstrahl huschte durch Garten und Strauch, Streifte mit warmem, belebenden Hauch Schneeglöckchen, welches fest und tief noch träumend in der Erde schlief. Ergriffen wachte's auf! Was hat's zu bedeuten? Hat mich wohl verschlafen und muß doch läuten Alle die lieben Schwestern heraus. Der Frühling geht schon durch Garten und Haus! Es müßt sich empor, denn die Erde ist hart, Nun heh's da, blütenweiß und zart, Fängt an zu läuten, — leise — leise — Blüht staunend um sich in weitem Kreise: Bin ich denn noch so ganz allein? Wir fanden doch sonst in Gruppen und Reih'n. Bin ich vorwiegend gedrungen an's Licht? Wie ein Mädchen die gebotenen Schranken bricht? Im tiefsten Winter aufgewacht, Will wieder zurück in Erdennacht. Sein liebliches Köpfchen blickt sich im Nu Und rieselnd Schnee deckt es warm wieder zu. Nun komm' erst heraus aus der kalten Gruft, Wenn die Märzsonne dich läßt und ruft.

Henriette Schulz.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Am Sonnabend, den 28. Januar 1928, 4 1/2 Uhr Nachmittags lassen die Erben der verstorbenen **Karoline Emilie Schreiber** im Gasthof Petri in Wiederstein nachstehende Grundstücke, Hauberg u. Waldbanteile öffentlich meistbietend versteigern:

Lau-fende Nr.	Gemarkung	Flur	Nr.	Größe		Bezeichnung der Grundstücke
				Ruten	Fuß	
1	Jeppenfeld	III	40/1	169	40	Wiese in der Volkersbach
2	"	III	292	84	30	Acker am Kreuzberg
3	"	III	326	71	30	Acker Wiedersteinerfeld
4	Wiederstein	II	757	41	30	Wiese zwischen den Bächen
5	"	II	7	27	80	Wiese auf der Heller
6	"	III	129	20	80	Wiese unten auf der Ballenbach
7	"	III	139	102	80	
8	"	II	44	11	70	Wiese unten auf der Heller
9	"	II	45	11	70	
10	"	II	63/1	16	55	Wiese auf dem Schleifbaum
11	"	II	63/2	16	55	
12	"	II	24	13	40	Wiese auf der Heller
13	"	II	25	18	30	
14	"	II	1587/722	51	80	Wiese auf der Bize
15	"	II	852	15	—	
16	"	II	1589/449	15	10	Acker Schulhof
17	"	III	95	102	20	
18	"	III	221/130	60	40	Acker unten auf der Ballenbach

Gerne: 4 Schuh 9 Zoll Wiedersteiner Hauberg, 5 Schuh Rinsdorfer Hochwald, 29 Acher 3 Schuh Schellenberger Hochwald. Anschließend werden noch 7 Acher Schellenberger Hochwald versteigert. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Auguste Stein Ernst Ginsberg Verlobte.

Neunkirchen,

Wahlbach,

21. Januar 1928.

Statt Korteg.

Erna Engelhardt Karl Hartmann Verlobte.

Struthütten, im Januar 1928.

Arbeitsgemeinschaft Neunkirchen.

Sonntag, den 22. und Montag, den 23. Januar abends 8 1/2 Uhr im Thielmann'schen Saale zu Neunkirchen Vorführung des Vergil's aus Tirol

„Der Berg des Schicksals“.

Großartige Naturaufnahmen. — Spannende Handlung. — Vorverkauf wie bekannt. Eintrittspreis 60 Pfg.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr

Vorführung für Kinder.

Eintrittspreis 20 Pfg.

Arbeitsgemeinschaft Neunkirchen.

Sonntag, den 29. Januar, abends 7 1/2 Uhr beginnend:

Heimatabend.

Es werden Vorträge halten:

1. Dr. Kruse, Heimatpflege im Siegerlande, mit Bildern.
2. Dr. Kruse u. Stud.-Rat Böttcher-Weidenau, Aus der Geschichte Neunkirchens und des Freien Grundes.

Meine billigen Preise

dauern auch die nächste Woche noch an.

P. I. Schük, Burbach.

Brandholz

gibt zum Preise von M. 0.90 ab

Sägewerk Petri, Wiederstein.

Verlobungstorten u. Briefe

fertigt schnellstens an

Buchdruckerei H. Braun.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von

Steuereckklärungen für die Frühjahrsveranlagung 1928.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1928 unter Vorlegung der vorgefertigten Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugestellt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht überhandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Siegen, im Januar 1928.

Das Finanzamt.

Leichter kann der Hausfrau das Suppenkochen gemacht werden, als mit Maggi's Suppen in Würfel, die bekanntlich schon alles enthalten, was zu einer guten Suppe gehört. Deshalb kocht man sie nur noch mit Wasser, aber nicht etwa nach Gutdünken, sondern genau nach der Anweisung auf jedem Würfel. Naturgemäß kann man bei den vielen Sorten nicht in gleicher Weise verfahren. Die eine ist schon nach 5 Minuten Kochdauer fertig, die andere muß vorher zu dünnem Brei angerührt werden und 15, 20 oder 25 Minuten kochen. Hierauf ist zu achten, wenn man delikate Suppen haben will.

Ev. Gemeinde Neunkirchen. Sonntag (3. n. Epiph.) den 22. Januar, vorm. 10 Uhr Gottesdienst P. Alchenbach. (Collette f. d. Weisf. Diaporaaufstellungen). Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

Stahlhelm.

Samstag Abends 8 1/2 Uhr. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Wetterwaldverein (Vereinsvereine) Neunkirchen.

Samstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Kaffee Heimann mit Familienangehörigen. Anschließen gemeins. Kaffeetrinken und musikal. Unterhaltung.

Der Vorstand.

Arbeitsgemeinschaft.

Freitag, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr bei Thielmann

Jahreshauptversammlung.

Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, sich schon zu einer Vorbesprechung um 7 1/4 Uhr einzufinden.

Arbeitsgemeinschaft.

Mittwoch, den 25. Januar abends 8 1/2 Uhr

Englischer Kursus.

Türk.

Schweineversicherungs-Verein

Saldendorf.

Sonntag, den 22. Januar, mittags 1 Uhr in der Schule

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl der Vertrauensleute.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Lehrerin erteilt

Nachhilfestunden

in Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik. Zu erst. in der Exp.

Lehrling

mit guter Schulbildung sofort gesucht.

Oskar Georg, Schmiedemeister

Neunkirchen.

Schönes Pferd

3jährig, gut eingefahren, ein- und zweispännig, geht in jedem Geschirr, zu verkaufen oder gegen gutes älteres Pferd zu tauschen.

Kripp, Hof Eichen bei Burbach.

Öffentliche Mahnung.

Die noch rückständige Grundvermögenssteuer, der Gemeindezuschlag und die Hauszinssteuer für den Monat Januar 1928, sowie das Ballengeld für Gemeinde Neunkirchen, das Ziegensteuergeld für Gemeinde Altenfeldbach und der Feuerwehrbeitrag für Gemeinde Struthütten werden hiermit öffentlich angemahnt. Die Rückstände sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis zum 28. Januar 1928 zu entrichten. Für verspätet entrichtete Steuern müssen 10 Prozent Verzugszinsen berechnet werden. Neunkirchen, den 19. Januar 1928.

Die Gemeindefasse:

Roth.

Bekanntmachung.

In der Drißchaft Saldendorf soll der an dem Hause des Karl Jetter vorbeiführende öffentliche Verbindungsweg von der Provinzialstraße bis an den Gemeindegang eingezogen und verlegt werden.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung, Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses geltend zu machen, hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Burbach Kreis Siegen, den 19. Januar 1928.

Die Wegpolizeibehörde.

Liebau.

Durchaus zuverlässiger

Reise-Chauffeur

für jeweils 4—5 Tage in der Woche gegen feste Vergütung und Speisen gesucht. Reise-Gebiet: Sieger- und Sauerland.

Schriftliche Bewerbungen mit kurzer genauer Angabe über Ausbildung und bisherige Tätigkeit eiligt erbeten an

K. H. Schneider, Neunkirchen.

Kartothek-Karten

aller bestehenden

Kartothek-Karten

nach gegebenen

Kartenkästen und alle Hilfsmittel

Entwerfen,

Buchdruckerei H. Braun, Neunkirchen

Photographische Bedarfsartikel

größter Auswahl u. stets frischer Beschaffenheit vorrätig.

H. BRAUN

Eingetragene photographische Handlung.

Im Versammlungslokal Neunkirchen, Kölnerstr.
finden s. G. w. von Sonntag, den 22. Januar bis einschl.
Donnerstag, den 26. Januar

Biblische Vorträge

statt.

Die Versammlungen beginnen:

Nachmittags um 4 Uhr und
Abends um 8 1/4 Uhr

mit Ausnahme von Sonntag, den 22. Januar, wo die Nach-
mittagsversammlung um 3 Uhr beginnt.

Thema Nachmittags:

„Die Nachtgesichte des Propheten Sacharja“.

Thema Abends:

„Was sagt uns der biblische Schöpfungsbericht?“

Redner: Herr R. Müller-Kersting aus Huttwil (Schweiz).
Jedermann ist herzlich eingeladen!

Eintritt frei!

Keine Kollekte.

Bekanntmachung.

Durch Runderlaß des Herrn Ministers für Handel und Ge-
werbe und des Herrn Ministers des Innern vom 30. 11. 27 ist
die Ummummerierung sämtlicher Kraftfahrzeuge angeordnet
worden.

Um eine leichtere und schnellere Durchführung dieser Anord-
nung zu ermöglichen bestimme ich, daß die Vorführung der Kraft-
fahrzeuge zur Abstempelung der neuen Kennzeichen an nachstehen-
den Stellen erfolgt:

- In Ernsdorf, Gasthof Peter Ernst, für die Fahrzeuge
aus den Bezirken Hildesbach, Kreuztal und St. Kappel.
- In Eiserfeld, Marktplatz, Gasthof Fischbach, für das
Amt Eiserfeld.
- In Neunkirchen, Gasthof Ahmann, für das Amt
Burbach.
- In Freudenberg, Amtshaus, für das Amt Freudenberg.
- In Netphen, Amtshaus, für das Amt Netphen.
- In Weidenau, Bismarckplatz, für das Amt Weidenau.

Die Fahrzeuge aus dem Amt Wilsdorf werden beim Kreis-
haus in Siegen abgestempelt.
Die Aufforderung zur Vorführung der Fahrzeuge und die
Mittelteilung der neuen Kennzeichen wird den Besitzern der Kraft-
fahrzeuge in jedem Falle noch besonders zugehen. Im Interesse
der glatten Abwicklung der Abstempelung müssen die in den Auf-
forderungen angegebenen Vorführungszeiten genau eingehalten
werden. Ebenso ist es dringend notwendig, die neuen Kennzeichen
genau nach den bestehenden Vorschriften anfertigen zu lassen.

Siegen, den 16. Januar 1928.

Der Landrat
Goedecke.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Bewohnern von
Heerdt zur geistl. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft an die
Hauptstraße, gegenüber der Gastwirtschaft Wolf verlegt
habe. Haltestelle der Kraftpostwagen.



Sprechapparate u. die
neuesten Grammophone
stets vorrätig.

Richard Huhn, Herdorf.

Ehren-Diplome

für alle Gelegenheiten
für Vereine u. Berufe
jeder Art, liefert billigt mit und ohne Widmungs-
eindruck, auf Wunsch auch fertig gerahmt

Buchdruckerei H. Braun, Neunkirchen.

Zigarrenspitzen

von der einfachsten
Papier Spitze bis z.
feinsten Korke Spitze liefert mit u. ohne Reklamendruck

Buchdruckerei H. Braun, Neunkirchen.

Die Landflucht.

Fast in jeder Nr. einer ländlichen Zeitung wiederholt
sich der Ruf: „Die deutsche Landwirtschaft leidet.“ So
zahlreich sind diese Notrufe, daß sie bei den Lesern wenig
Beachtung finden, wie denn überhaupt die Zeitungen nur sehr
oberflächlich gelesen werden. Die kleine Landwirtschaft bei
uns im Siegerlande, die in den meisten Fällen als Neben-
beruf betrieben wird, läßt in ihrem Wesen keine eigentliche
Not nach Außen hin erkennen, weil der Siegerländer, der
Landwirtschaft betreibt und nach der Grube oder sonstwohin
zur Arbeit geht, bei Ausübung der Landwirtschaft mehr wie
anderwärts auf die Mitwirkung der Frauen und Kinder rechnen
kann, die von Jugend auf an harte Arbeit gewöhnt waren.
Langsam aber nimmt auch hier die persönliche Bewirtschaftung
des Eigentums ab, wenn die eigenen Kräfte fehlen, denn fremde
Kräfte kann man aus dem Ertrage der Landwirtschaft bei
uns nicht bezahlen und man sucht zu verpacken. Das ist
nicht überall leicht, wie die letzten öffentlichen Verpachtungen
erweisen haben und die Grundrente ist dauernd gesunken.

Wir wollen hier einen Fall aus einem benachbarten Kreise
mit mehr Landwirtschaft wie bei uns anführen, um zu beweisen,
wie tief die Bodenrente und damit der Bodenwert schon gesunken
ist. Es handelt sich um Kulturland mittlerer Güte u. Lage,
wovon der Morgen Fläche 12 A. Nacht einbringt; mehr ist
nicht zu erzielen. Das sind auf die weisf. Rute etwa 7 S.
Von dem Betrage sind die Steuern in Abzug zu bringen,
die auf 3 A. pro Morgen geschätzt werden können.

Um nun von einem Grundstück, Ackerland, Wiese und
Wald den jeweiligen Wert zu bestimmen, legen wir ihm den
Kapitalwert zu Grunde, indem wir den Reinertrag bei der
Pachtung als Zins annehmen. Der Reichsbankdiskontsatz
beträgt zur Zeit 7 %, es würde demnach der betr. Acker für
den Besitzer einen Kapitalwert von 1/7 Hundert oder 128 A.
pro Morgen darstellen. Nichts kann die Lage unserer Land-
wirtschaft anschaulicher darstellen, als diese Berechnung, denn
es gehören schon 100 Morgen Ackerland dazu, um einen Nacht-
ertrag von 900 A. zu erzielen, knapp genug, um eine Person
zu ernähren.

Wenn, wie allgemein anerkannt ist, die deutsche Land-
wirtschaft und ihre Gesundheit für eine Lebensnotwendigkeit
der deutschen Volkswirtschaft angesehen wird, dann muß jeder
vernünftige Mensch einsehen, daß wir uns bereits weit von
einer gesunden Grundlage entfernt haben.

Daß viele Landwirte, wenn auch nicht gerade in unserer
Gegend schwer um die Erhaltung ihrer Existenz ringen, geht
daraus hervor, daß die Sparbank des Landbundes zur Zeit

Während der Inventur-Ausverkäufe
gewähre auf Hüte, Mützen, Schirme,
Stöcke, Cravatten u. Selbstbinder

10 Prozent Rabatt.

Ludwig Spies, Neunkirchen, Bahnhofstr.

Auch Hüte von 2 Mark da!

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten
mit Doppelschrauben-Dampfern
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
in Siegen: Emil Koch, Oranienstraße 5.

Die neuen, weltberühmten „Original Telefunken“

Radio-Apparate

sind jetzt prompt lieferbar.

Arcolette 3 vorzüglicher 3 Röhren-Empfänger zum Laut-
sprecherempfang. Ein echter Telefunken, und
doch nur R.-M. 55.— (ohne Röhren).

Telefunken 4 der neue wunderbare 4 Röhren-Empfänger,
unerreicht in Leistung und Formschönheit
Preis R.-M. 145.— (o. R.)

Telefunken 5 das ideale Gerät für Lautsprecherempfang, ohne
Anodenbatterie und Accumulator zum direkten An-
schluss an das Lichtnetz. Preis R.-M. 175.— (o. R.)

Telefunken 9 ein Meisterwerk deutscher Technik. Ein Griff,
und Europa spielt für Sie. Preis R.-M. 450.— (o. R.)

Besuchen Sie in Ihrem eigenen Interesse unseren Vorführungsraum.
Kostenlos und ohne Kaufzwang geben wir Ihnen gerne Auskunft.

Anton Lenz

G. m. b. H.

Betzdorf, Bahnhofstr. 24.

Fernsprecher 129.

Kaufen Sie beim Fachmann
Pianos u. Harmoniums.

Günstige Preise und Zahlungsbedingungen.
Fachgemäße Ausführung sämtlicher vorkommenden Arbeiten.
Karl Hassel, Klavierstimmer, Salchendorf.
Fernruf 145 Amt Neunkirchen.

Für 13 Pfennig 2 Teller

köstlicher Suppe erhalten Sie aus Maggi's
Suppenwürfeln. Leichte Zubereitung,
kurze Kochzeit, große Abwechslung. Ver-
langen Sie, bitte, die gelb-roten Würfel



MAGGI'S Suppen

8 % Zinsen für Einlagen zahlt, um mit dem Gelde hübs-
bedürftigen Mitgliedern unter die Arme greifen zu können.
Gewiß gibt es auch heute noch Bauernhöfe, die sich halten
können, ja, die einen beachtlichen Nutzen herauswirtschaften,
aber es müssen schon besonders günstige Umstände vorliegen,
es muß Geschick und großer Fleiß angewendet werden, wenn
die Substanz erhalten bleiben soll.

Futterbau und Düngung.

Von Dr. H. Maas, Münster.

Die gewaltigen Summen, welche alljährlich für Kraftfutter
ins Ausland gehen, herabzumindern, gehört zu den wichtigsten
Aufgaben der deutschen Landwirtschaft. Nicht mehr Futter, sondern
in erster Linie Futter von besser Beschaffenheit zu gewinnen, muß
daher mehr als bisher die Parole in der Landwirtschaft sein.
Nur dadurch kann der Landwirt einmal den erhöhten Anforderun-
gen immer leistungsfähigerer Viehstatten nachkommen und
andererseits an Kraftfutter sparen und so seine ganze Viehhaltung
verbilligen. Zunächst wird ein hoher Einzel- bzw. Sticksstoffge-
halt des Futters anzustreben sein. Der einfachste und billigste
Weg hierzu ist und bleibt der Anbau der stickstoffammelnden
Futterpflanzen; sie alle, Kleearten wie Hülsenfrüchte, liefern so-
wohl grün wie getrocknet ein eiweißreiches Futter, das durch-
schnittlich zwei- bis dreimal soviel Sticksstoff enthält wie eine
Getreideerde von der gleichen Fläche. Das muß sich begründet
weise bei der Fütterung auswirken und darf bei der Auswahl
der anzubauenden Futterpflanzen niemals außer acht gelassen
werden; nicht nur das Futter, auch Boden und Stallmist werden
durch die stickstoffammelnden Pflanzen an dem überall, sowohl
bei der Ernährung der Pflanzen wie der Tiere, so notwendigen
Sticksstoff angereichert. Wo ihr Anbau nur einigermaßen sicher
ist, da müssen sie nach Möglichkeit berücksichtigt werden, zumal
sie auch ihre Kultur verhältnismäßig billig stellt. Die Erfahrung
lehrt von alters her, daß Klee und Hülsenfrüchte überall da gut
gelingen, wo der Boden kalk- und kalkreich ist. Kalk und Kalk
neben Phosphorsäure für die genannten Kulturen die wich-
tigsten Nährstoffe. Wer sich daher auf den Anbau dieser wich-
tigsten Kulturpflanzen einstellen will, der sorge für eine allmäh-
liche Anreicherung seiner Böden an Kalk, Kalk und Phosphor-
säure. Dadurch wird der Anbau dieser Pflanzen nicht nur sicher-
gestellt, sondern in vielen Fällen auch erst ermöglicht. Nirgends
in der Landwirtschaft lohnt sich die Anwendung von Kunstdünger
besser als bei den stickstoffammelnden Pflanzen, weil hier an dem
teueren Sticksstoff gespart werden kann und dabei doch gleichzeitig
die ganze Wirtschaft (Boden, Futter und Stallmist) an Sticks-
stoff angereichert wird.

Auch überall da, wo die stickstoffammelnden Pflanzen im
Verein mit anderen angebaut werden, wie auf Wiesen, Weiden
und im Feldfutterbau, sind Kalk, Kalk und Phosphorsäure die
wichtigsten Nährstoffe. Den Sticksstoffgehalt des Futters durch
starke Sticksstoffdüngung zu erhöhen, ist zwar möglich und unter
bestimmten Voraussetzungen auch sicherlich angebracht, bleibt aber
immerhin eine teure Sache. Wer wirklich gute Wiesen und
Weiden haben will, der dünge sie ausreichend mit Kalk, Kalk

Während der Ausverkaufstage

gewähre auf

Manufakturwaren

10 Prozent Rabatt.

Ferd. Girshausen, Burbach.

Rühn's Lohnsteuertabellen

für wöchentliche, 14tägliche und monatliche
Lohnzahlung. Preis 1.50 Vorrätig bei
Buchdruckerei H. Braun, Neunkirchen.



Geschenkartikel

für alle Gelegenheiten fin-
den Sie in meinem Geschäft
in allen Preislagen und
reichhaltiger Auswahl

H. Braun, Neunkirchen

Inh.: Otto Braun.

Geschäftsbücher

bevorzugte Marke



König & Ebhardt
Hannover

Zu beziehen durch:

BUCHHANDLUNG H. BRAUN
NEUNKIRCHEN